

Sébastien le Preste,
Marquis von Vauban (1633 – 1707)

Kriegsingenieur

Aus dem niederen Adel stammend, ist er in die Fronde des Regiments von Condé verwickelt, wird aber gefangen genommen und tritt in den königlichen Dienst ein. 1654 führt er mit Erfolg seine erste Belagerung an und erhält so Anerkennung. 1655 wird er Militäringenieur und 1678 Generalkommissar für Festungen. Im ganzen Königreich lässt er die Grenzen kontrollieren und sie durch einen Befestigungsgürtel, der das so genannte *Pré carré* des Königs darstellt, schützen. Vauban ist der Bau oder Ausbau von über 300 Festungen zu verdanken. Neun davon sind seine eigenen Entwürfe, wie zum Beispiel die Festung Mont-Dauphin.

Ein gebildeter Mann

Vauban hat 48 glorreiche Belagerungen angeführt und wird als der beste „Stadteinnehmer“ seiner Zeit betrachtet. Seine strategischen und einfallsreichen Talente erlauben es ihm, die von seinen Vorgängern erbauten Bastionsfestungen zu perfektionieren. Durch seine Reisen erwirbt er wirtschaftliche, soziale und geografische Kenntnisse über Frankreich und fasst Berichte mit unterschiedlichen Themen ab: Angriff und Verteidigung von Festungen, die Forstwirtschaft oder auch die Flussnavigation. Vauban war sich dem Elend des Volkes bewusst und veröffentlichte 1706 *La Dîme royale* (Der königliche Zehnte). Ein Werk, das die Ungerechtigkeit des Steuersystems denunziert und die Abschaffung der Privilegien der Mächtigen, ein von Louis XIV. verworfenes Projekt, befürwortet.

Erläuterungen

Dauphin: Adelstitel, der den Thronfolger von Frankreich bestimmt und dies seit 1349. In diesem Jahr verkauft ein Lehnsmann das Lehnsgut Dauphiné an den französischen König unter der Bedingung, dass der französische Erbe den Titel Dauphin tragen solle

Demi-Lune (Außenwerk): Befestigungselement, welches sich vor der Kurtine befand und vor dem Feuer der Angreifer schützte

Glacis: langes unbedecktes Gefälle, das der Angreifer ungeschützt überqueren muss, um sich der Festungsanlage zu nähern

Kasematten: Festungsgewölbe, das den feindlichen Angriffen standhalten sollte

Korbbogen: niedriges Gewölbe im Halbkreis

Orgelwerk: Holzbalken, die über einer Passage hängen und zum Schließen einzeln heruntergelassen werden können

Philibert de l'Orme: französischer Architekt der Renaissance (um 1510 – 1570)

Zur Information

Dauer des Rundgangs: ca. 1,5 Std.

Führungen

Behindertengerechte Besichtigungen



Das Centre des monuments nationaux gibt eine mehrsprachige Leitfadenserie zu den französischen Baudenkmälern heraus. Die *Éditions du patrimoine* sind im Buchladen erhältlich.

Centre des monuments nationaux
Place forte de Mont-Dauphin
05600 Mont-Dauphin
tél. 04 92 45 42 40
fax 04 92 46 12 68

www.monuments-nationaux.fr



Festung Mont-Dauphin

Eine befestigte Stadt

Eine Befestigungsanlage von Vauban

Von Vauban an einem strategischen Ort zwischen 1694 und 1704 erbaut, stellt Mont-Dauphin einen Vorposten dar, der damit beauftragt war, das französische Königreich vor den Eindringlingen aus Italien zu schützen. Nach dem Angriff von Viktor Amadeus II. von Savoyen im Jahr 1692



wird Ludwig XIV. die mangelnde Verteidigung des französischen Königreiches an der Alpengrenze bewusst. Vom König gerufen wählt Vauban das Plateau der *Mille Vents* (Tausend

Winde), um hier die Festung Mont-Dauphin zu errichten, welche neben der Militärgarnison auch eine zivile Bevölkerung aufnehmen sollte. Ihren Namen erhielt die Anlage zu Ehren des *Dauphin**, dem ältesten Sohn des Königs.

Eine niemals belagerte Festung

Als Abschreckungsinstrument hat die Befestigungsanlage niemals eine Belagerung erlebt. Im Jahr 1713 vergrößerte sich aufgrund des Utrecht-Abkommens der Abstand zwischen der italienischen Grenze und dem Dorf. Die Entwicklung der Garnison und der Bevölkerung wurde damals gestoppt. Die Stätte erlebt nur einen einzigen Angriff: eine italienische Bombardierung im Jahr 1940, die ein Feuer auslöste. 1966 wird die Festung unter Denkmalschutz gestellt.

* Erklärungen auf der Rückseite des Faltblattes

Die Pavillons

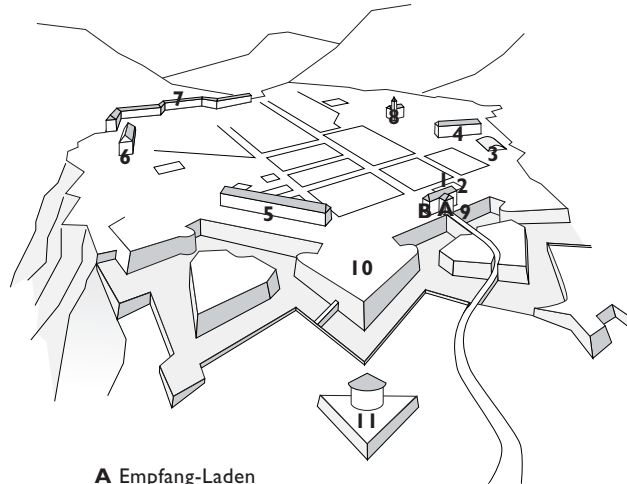
- 1 Der Uhrenpavillon** im klassischen Stil war ursprünglich der Gouverneurspalast.
- 2 Der Offizierspavillon** diente als Unterkunft für die Offiziere der Garnison. Ein zweiter, niemals erbauter Pavillon sollte symmetrisch angeordnet die Ostseite des Platzes abschließen.

Das Waffenlager

- 3 Das Pulvermagazin** wurde nach den Plänen von Vauban realisiert und von 1695 an erbaut. Im 19. Jh. wird sein Wehrgang von einem Gewölbe überdacht und der gesamte Komplex ist von einer dicken Erdschicht bedeckt, um ihn im Falle eines Granatenfeuers weniger angreifbar zu machen.
- 4 Im Arsenal** waren die Waffen untergebracht. Ein Flügel wurde bei der italienischen Bombardierung von 1940 zerstört. Nur der Nordflügel, erbaut zwischen 1751 und 1757, besteht noch heute. Er wurde durch Strebepfeiler verstärkt und präsentiert ein gewölbtes Erdgeschoss mit einem Korbbogen*. Hier wurden die schweren Waffen wie Kanonen und Kugeln aufbewahrt. In der ersten Etage befand sich die leichte Bewaffnung: Uniformen, Bajonette, Schwerter oder auch Gewehre.

Die Kasernen

- 5 Die Campana-Kaserne** wurde Ende des 17. Jh. auf der Ostseite der Ringmauer errichtet. Sie wurde nach den Grundsätzen von Vauban erbaut und setzt sich aus sieben aneinander gereihten und identischen Bauelementen zusammen. Jedes Element verfügt über einen Eingang und ein Treppenhaus mit zwei Zimmern auf jeder Etage. Heute sind hier die Stadtverwaltung, Handwerkerwerkstätten und Wohnungen untergebracht.



A Empfang-Laden
B Toiletten

- 6 Die Binot-Kaserne** ist ein gutes Beispiel für die Anpassung des Vauban-Modells an die Unebenheiten des Bodens: die Bauelemente sind in Hinblick auf das Gefälle versetzt angelegt. In dem kleinen Häuschen vor der Kaserne befindet sich der Zugang zu einer unterirdischen Zisterne mit einem Fassungsvermögen von 1 840 m³.
- 7 Die Rochambeau-Kaserne** wurde 1765 erbaut und sollte die Unterbringungskapazität der Festung erhöhen. Ursprünglich mit einer Artillerie-Terrasse bedeckt wird sie, wegen mangelnder Dichtigkeit, zu Beginn des 19. Jh. mit einem außergewöhnlichen Rundbogenbalkenwerk ausgestattet, bei dem ein im 16. Jh. von Philibert de l'Orme* erfundenes Verfahren übernommen wurde. Die Kaserne diente als Stall für die Maultiere, Lagerplatz sowie als überdachter Truppenübungsplatz.

Die Kirche

- 8 Die Kirche Saint-Louis**, dessen Erbauung ab 1692 von Vauban angeordnet wurde, ist aus Mangel an Bewohnern in Mont-Dauphin niemals

fertig gestellt worden. Mit einer imposanten Größe sollte sie das Dorf hoch überragen. Nur der Chor wurde vollständig erbaut. Die teilweise errichteten Mauern des Querschiffs und des Kirchenschiffs wurden im 19. Jh. zerstört.

Die Befestigungen

- 9 Das Tor Briançon** ist mit seinem dreieckigen Giebel, der auf einer rechteckigen nicht verzierten Tafel liegt, repräsentativ für die Festungstore von Vauban. Die Zugbrücke wird durch ein Kippssystem betätigt und durch ein Orgelwerk* vervollständigt.
- 10 Das Bastionssystem.** Die mittelalterlichen Stadtmauern sind gegenüber der Artillerie im 15. Jh. wirkungslos geworden. Die einzige Abwehr war, die Festungen einzugraben, sie hinter Böschungen zu schützen und den Zugang durch breite Gräben zu verteidigen. So konnten die Bastion, dessen dreieckige Form weniger tote Punkte bietet, und die *Demi-Lune** gegenseitig und abwechselnd verteidigt werden. Die Kurtinen verbinden die Bastionen untereinander und außerhalb des Grabens bildet eine Erderhebung, der überdachte Weg, die erste Verteidigungslinie.
- 11 Die Lunette d'Arçon.** Vauban sieht die Notwendigkeit vor, auf dem Glacis* vor der Festung einen Vorposten zu errichten, der die Angreifer auf Abstand halten konnte. Dieses Ravelin wurde erst im Laufe des 18. Jh. erbaut. 1791 wird sie von dem General von Arçon durch Kasematten* und eine Turmkammer vervollständigt, die Angriffe von hinten ermöglichten. Diese Sicherheitskammer ist mit dem Graben der königlichen Bastion durch einen unterirdischen Tunnel von 113 Metern verbunden.

* Erklärungen auf der Rückseite des Faltblattes